



Die Landarbeiter am Petit Séminaire St Paul in Buta leisten einen wichtigen Beitrag zum Funktionieren des Internatsbetriebs. Ihre Arbeit ist hart, die Bezahlung schlecht. Um die Nahrungsmittelversorgung des Internats sicherzustellen und die Lebensbedingungen der Familien der Landarbeiter zu verbessern, erhalten sie von uns jährliche **Lohnzuschüsse**.



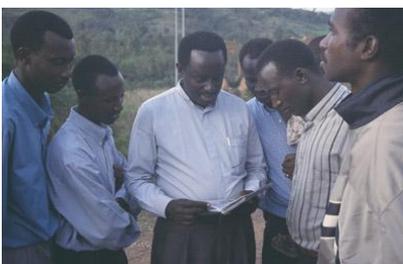
**Viehzucht** als Kapital: Der Ausbau der internatseigenen Viehzucht stärkt die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Petit Séminaire in Buta.



Lehr- und Lernmaterial für Burundi: Dank der finanziellen und logistischen Unterstützung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) konnten wir die kleinen Schulbibliotheken in Buta und Kivoga mit mehr als 2.000 **Büchern** ausstatten.



Manchmal reicht es selbst für das einfache Essen aus Bohnen, Reis und Maniok nicht. Dann helfen wir in Buta schon einmal beim **Ankauf von Lebensmitteln**.



Unser burundischer Partner Denis Ndikumana (Mitte) bei einem Treffen mit Lehrern aus Kivoga. Viele Lehrerinnen und Lehrer sind auf eine Nebentätigkeit angewiesen, um sich und ihre Familien ernähren zu können. Um zu verhindern, dass sie in die Städte abwandern, bezahlen wir höher qualifizierten Lehrkräften in Kivoga monatliche **Gehaltszuschüsse**.



Schülerinnen am Lycée (Gymnasium) in Kivoga. War das Abitur aufgrund langer Schulwege und fehlender Verpflegung bislang ein Ding der Unmöglichkeit, können nun bis zu 60 Schülerinnen und Schüler im von uns finanzierten **Oberstufen-Internat** untergebracht und betreut werden. Mit **Solaranlagen** sorgen wir nachts für Licht.



Das **Gemeindezentrum** in Kivoga, das von zwei Geistlichen geleitet wird und der Bevölkerung als Anlaufpunkt für alle Fragen des täglichen Lebens dient, wurde überwiegend von uns finanziert.



Endlich funktioniert die **Wasserversorgung** in Kivoga wieder! Finanzieren konnten wir die Wiederherstellung von Quellbecken, Leitungen und Anschlüssen mit Unterstützung der Landesstiftung Baden-Württemberg. Die Kinder sind sichtlich erfreut.



Wesentlich für das Gesundheitswesen, zugleich aber auch ein wichtiger Aspekt der Frauenförderung: Unsere **Entbindungsstation** bietet werdenden Müttern hygienische Bedingungen und vernünftige medizinische Betreuung für die Geburt ihrer Kinder.



Bis zu 90 Schüler in einem Klassenzimmer: In Burundi keine Seltenheit. Mit dem Neubau und der Renovierung von **Klassenräumen** sorgen wir für ein wenig mehr Platz und bessere Verhältnisse zum Lernen.



90 Prozent der Burunder betreiben Subsistenz-Landwirtschaft – oft reichen die Erträge daraus aber nicht einmal zum Nötigsten. Deshalb bieten wir Mädchen und jungen Frauen in unserer **Berufsschule** die Möglichkeit, eine Ausbildung und damit die Chance auf einen Arbeitsplatz zu erhalten.



Die medizinische Versorgung der Bevölkerung in Burundi ist unzureichend. Mit dem **Ausbau einer Krankenstation** haben wir für mehr Kapazitäten gesorgt, v.a. was die stationäre Aufnahme von Patientinnen und Patienten angeht.



Der Bau von **sanitären Einrichtungen** in Ländern der sogenannten „Dritten Welt“ ist ein wichtiger Faktor einer effektiven Gesundheitsförderung. Zahlreiche Magen-Darm-Erkrankungen, die nicht nur bei fehlender ärztlicher Versorgung fatale Folgen haben können, sind oft schlicht das Ergebnis mangelnder Hygiene. Deshalb bauen wir immer wieder Toilettenhäuschen für Schulen – oder bringen Trinkwasser bis zu den Klassenzimmern.



Immer wieder kam es auf der Durchgangsstraße durch unseren Projektstandort Kivoga zu schweren Unfällen. Autofahrer fuhren in der Regel mit extrem hoher Geschwindigkeit durch den Ort; Fußgänger, die nicht rechtzeitig zur Seite sprangen, oder Schulkinder, die unachtsam die Straße überqueren, liefen Gefahr, von den Fahrzeugen erfasst zu werden. Deshalb haben wir **Straßenschwellen** gebaut, die die Fahrer zwingen, langsam durch Kivoga zu fahren.